Preis 2,– und 3,50, 1/2 Ltr. 5,50, 1/1 Ltr. 10,– M.

DIE OHRFEIGE,

die Direktor Witkowski bekam

Fortsetzung von Seite 31

Ich blieb im Dunkeln liegen. Hatte ich den Leuten das Vergnügen verdorben oder war Witkowski zu schlecht gelaunt oder hatte Agathe zum Aufbruch gedrängt, genug, nach einer halben Stunde trat unten Ruhe ein. Die Lichter im Park wurden ausgelöscht, ich hörte, wie die Kellner abräumten und in ihre Zellen zum Dach hinauftrampelten. Vom anderen Ufer der Donau vernahm man dann und wann entfernte Zigeunermusik.

An Schlafen war nicht zu denken. Jetzt, da kein Mensch mehr wach war, konnte ich in den Garten hinuntergehen. Ist es eine Schande, wenn ich Ihnen gestehe, daß ein erwachsener Mann wie ich, mit grauen Haaren an den Schläfen, dem Fünfziger entgegengehend, unten im Park nichts anderes tat als das Fenster Agathens suchen? Sie wohnte im zweiten Stock des Margarethenhotels, das wußte ich, und jetzt schlug der Blitz in mein Gedächtnis ein, ich erinnerte mich, daß auch Witkowski im zweiten Stock wohnte.

Nur ein Fenster war erhellt. Die Nacht war warm, alle Fensterflügel standen weit offen. Ich wartete. Ich wartete sehr lange. Sie mußte ans Fenster kommen, ich mußte sie durch die Kraft meiner Sehnsucht ans Fenster ziehen, sie mußte, mußte spüren, daß ich hier im finsteren Park stehe und auf sie warte. Und sie kam auch. Plötzlich stand sie im Nachtgewand am Fenster, beugte sich erst ein wenig, dann weit hinaus, und ich sah, daß sie suchte. Plötzlich trat der dicke, kleine Witkowski ans Fenster, beugte sich noch weiter vor und sagte mit seiner fettigen Stimme: ‚Ich muß doch sehen, nach wem

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643E-19240800/128 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT